



## Pressemitteilung

### Eine Stadt der Superlative: Neuer Band der Kölner Stadtgeschichte zur Glanzzeit im Spätmittelalter Frauen in führenden Positionen – Zentrum der Kunst

Schon vor 600 Jahren war Köln so etwas wie ein *global player*. »Die damals größte deutsche Metropole nahm eine wirtschaftliche Spitzenposition innerhalb der Städtelandschaft ein«, sagte der Autor des vierten Bands der großen *Geschichte der Stadt Köln*, Carl Dietmar, am 18. November bei der Vorstellung im Greven Verlag. Die Stadt habe enge Verbindungen von England bis ins Baltikum und von Lübeck bis nach Venedig unterhalten. Die überragende wirtschaftliche Bedeutung könne man schon daran ablesen, dass »kölnisch« ein Qualitätssiegel gewesen sei wie später »Made in Germany«. »Sogar Salz aus Portugal wurde in deutschen Landen als kölnisches Salz vertrieben«, berichtete Dietmar. Der Historiker und Journalist hatte die schwierige Aufgabe übernommen, das von Wolfgang Herborn 2015 bei seinem Tod hinterlassene Manuskript *Köln im Spätmittelalter* fertigzustellen.

Jeder Band des Megaprojekts der Historischen Gesellschaft hat seinen Reiz, doch das Spätmittelalter stellt ohne Zweifel einen Höhepunkt in der Stadtgeschichte und damit auch in der Buchreihe dar. Um das zu erkennen, muss man kein Experte sein: Auch für den ganz normalen Köln-Interessierten ergeben sich zahllose Anknüpfungspunkte zur Gegenwart. So bekam Köln schon 1396 eine fortschrittliche Verfassung, die die Beteiligung vieler Bürger an den städtischen Entscheidungsprozessen sicherstellte. Die Rheinmetropole war ein Zentrum der Kunst – Stefan Lochner malte zu dieser Zeit die »Madonna im Rosenhag«, heute im Wallraf-Richartz-Museum, und den »Altar der Stadtpatrone«, einer der großen Schätze des Kölner Doms. Besonders erstaunlich: Frauen spielten damals ganz selbstverständlich eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben – nirgendwo sonst im Reich besaßen sie so viele Rechte.

»Insofern ist Köln ein weiterer Beleg dafür, dass das Spätmittelalter nicht einseitig als eine Epoche des Niedergangs betrachtet werden darf, so wie das lange der Fall war«, urteilte Dietmar, »vielmehr war es eine Zeit innovativer Entwicklungen und Veränderungsprozesse.« Köln war ganz vorne mit dabei, und deshalb ist gerade dieser Band der Stadtgeschichte bei weitem nicht nur regionalgeschichtlich von Bedeutung, sondern ein wichtiger Beitrag zur Neubewertung des 14. und 15. Jahrhunderts ganz allgemein. Dazu kommt die wie gewohnt prachtvolle Ausstattung mit zahlreichen farbigen Abbildungen und einem 1,40 Meter großen herausnehmbaren Stadtpanorama von 1531.

#### Die Autoren:

Dr. Wolfgang Herborn (1940-2015) war von 1975 bis 2005 Akademischer Rat am Institut für geschichtliche Landeskunde in Bonn tätig. Neben zahlreichen Publikationen zur rheinischen Geschichte veröffentlichte er Aufsätze und Monographien zur rheinischen Volkskunde, etwa zur Geschichte des Karnevals.

Dr. Carl Dietmar (geb. 1949) ist Historiker und Journalist. Er verfasste zahlreiche Publikationen zur kölnischen und rheinischen Geschichte. Als Co-Autor hat er bereits das von Hugo Stehkämper hinterlassene Manuskript *Köln im Hochmittelalter*, den 3. Band der *Geschichte der Stadt Köln*, bearbeitet und vollendet.

#### Die Angaben zum Buch:

Wolfgang Herborn und Carl Dietmar

Geschichte der Stadt Köln, Band 4 – Köln im Spätmittelalter 1288–1512/13

648 Seiten mit 170 Abbildungen

Leinen mit Schutzumschlag

Herausgegeben von Werner Eck im Auftrage der Historischen Gesellschaft Köln e. V.

60,00 Euro, ISBN 978-3-7743-0444-4

Erscheint auch als Vorzugsausgabe (Halbleder im Schuber): 105 Euro, ISBN 978-3-7743-0445-1